

## Ein kleiner Rekord beim jährlichen Treffen der «Kleinen des Kantons»

Aus allen **Regionen und Tälern des Kantons** sind am Samstag Gemeindevertreter nach Chur gereist. Grund war die jährliche Tagung der **IG Kleingemeinden Graubünden**. Thema war das neue Schulgesetz.

► DENISE ERNI

# W

«Wir haben einen kleinen Rekord», sagt Alex Brembilla und nimmt auf einem Stuhl im noch leeren Grossratsaal in Chur Platz. «Es haben sich Vertreter von 24 Gemeinden zur Tagung angemeldet. Alles in allem kommen 105 Personen.» So viele Teilnehmer haben schon lange nicht mehr an der Tagung der Interessensgemeinschaft Kleingemeinden Graubünden (siehe Kasten) teilgenommen. «Die Schule ist ein Thema, das bewegt», so Brembilla.

Jedes Jahr am ersten Samstag im November treffen sich die Vertreter der IG Kleingemeinden zu einer Tagung, die unter einem aktuellen Thema steht. «Im letzten Jahr widmeten wir uns der Zweitwohnungsinitiative, im vorletzten dem Agrotourismus», verrät Brembilla. Der Prättigauer ist seit Februar Präsident des Vereins. «Das Präsidium wechselt jedes Jahr.» Im Februar werde er den Posten an seinen Kollegen Arno Lamprecht, Gemeindepräsident von Münstair, übergeben.

### Anlass zum Netzwerken

Langsam trudeln die ersten Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden ein: Präsidenten, Schulräte, Kanzlisten und Vorstände. Aus dem ganzen Kanton von Almens über Lü bis zu Soazza sind sie angereist. Alles Leute, die sich für das Wohl ihrer Gemeinde einsetzen, grösstenteils freiwillig. Brembilla begrüsst seine Gäste persönlich. Es ist «sein» Anlass, denn der jeweilige Präsident ist zusammen mit dem Vorstand der IG Kleingemeinden für die Tagung verantwortlich. Nur einmal im Jahr treffen sich die Vertreter. «Drei- bis viermal im Jahr finden Vorstandssitzungen statt», so Brembilla. «Der Vorstand besteht aus derzeit fünf Mitgliedern und einem Sekretär.»

Seit acht Jahren sitzt der ehemalige Bankangestellte Brembilla im Gemeindevorstand von St. Antönien, seit zwei Jahren ist er im Vorstand der IG Kleingemeinden. «In die Politik bin ich per Zufall, bei ei-



Freut sich über die rege Teilnahme an «seiner» Tagung: Alex Brembilla, Präsident der IG Kleingemeinden Graubünden, im Foyer des Grossratsgebäudes. (FOTO OLIVIA ITEM)

nem Bier und einem Coupe Romanoff, reingerutscht», erzählt er lachend. Bereuen tut er das «Reinrutschen» aber auf keinen Fall. «Ich finde gerade die Arbeit im Verein wegen des Informations- und Erfahrungsaustausches sehr spannend.» Der heutige Anlass diene den Gemeindevertretern auch zum Netzwerken und Austausch. Natürlich gehe die Anzahl der Gemeinden, die im Verein dabei sind, jährlich zurück. «Das ist auf die Fusionen zurückzuführen», so Brembilla. Er fände diese aber sinnvoll. «Die kleinen Gemeinden müssen sich zusammenschliessen, um stärker zu werden.»

### Gutes Zeugnis für Lehrer

Kurz vor halb zehn trifft Regierungsrat Martin Jäger im inzwischen relativ vollen Saal ein. Jäger wird als Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements die Anwesenden begrüßen. Sein Auftritt wird aber kurz sein, denn es wartet mit der «Fiutscher» in der Stadthalle noch ein weiterer Termin auf den SP-Mann. Dafür werden

Marc Stauffer, Leiter Finanzen beim Amt für Volksschule und Sport (AVS), Andrea Caviezel, Leiter Schul- und Kindergarteninspektorat und Georges Steffen, Leiter des Schulpsychologischen Dienstes, je ein Referat halten und den Anwesenden die brennendsten Fragen zum neuen Schulgesetz, das seit einem Jahr in Kraft ist, versuchen zu beantworten.

Caviezel stellt eine Umfrage vor, die aufzeigt, dass über 80 Prozent der Schüler heute gerne zur Schule gehen und sich vom Lehrer gerecht behandelt fühlen. Ebenso stellen die Eltern den Lehrern von heute ein gutes Zeugnis aus. «Die Elternschaft hat grosses Vertrauen in die Schule», kommt Caviezel zum Schluss. Bei der anschliessenden Fragerunde tauchen nur vereinzelte Fragen zum Thema Finanzierung und Ausbildung auf. Mehr scheint den Gemeindevertretern nicht unter den Nägeln zu brennen.

### «Freiwillig, an einem Samstag»

Und so kommt es, dass Brembilla um kurz vor 12 Uhr das Wort Stan-

despräsident Duri Campell erteilt. Dieser zeigt sich erfreut, dass so viele Vertreter «freiwillig, an einem Samstag» eigens nach Chur gereist seien. Und über diesen Rekord freut sich auch Brembilla, der sich nach dem offiziellen Teil zusammen mit seinen Kollegen ein feines Mittagessen gönnt. Auch das gehört zur jährlichen Tagung.

### Offen für jede Gemeinde

Die **IG Kleingemeinden Graubünden** wurde **1993 gegründet**. Der Verein geht aus der Frauenzentrale Graubünden hervor, die mit den drei Sprachorganisationen (Lia Rumantscha, Pro Grigioni Italianni und Walservereinigung) und dem kantonalen Gemeindeinspektorat die jährlichen Treffen 1987 ins Leben rief. Der Verein steht heute jeder Gemeinde offen, unabhängig der Einwohnerzahl. Derzeit sind es rund **90 Gemeinden**, die der IG Kleingemeinden angehören. (DNI) [www.ig-kleingemeinden.ch](http://www.ig-kleingemeinden.ch)

## Offener Brief für die Pauschalbesteuerung

**ABSTIMMUNG** Die Berggemeinden gehen drei Wochen vor der Abstimmung am Sonntag, 30. November, in die Offensive. Und zwar lancierten sie gestern einen Appell gegen die Abschaffung des Steuerprivilegs für reiche Ausländer, wie der «Sonntags Blick» gestern schrieb. In einem offenen Brief an die Schweizer Bevölkerung warnen sie vor dem Wegfall eines «überlebenswichtigen Aspekts für die Zukunft». Weiter fordern sie von den Zentrumsregionen Solidarität. «Wir sind uns bewusst, dass über den nationalen Finanzausgleich viel Geld vom Unterland in unsere Regionen fliesst», heisst es im Schreiben, das dem «Sonntags Blick» vorliegt. Man sei dankbar für diese Unterstützung und stets bestrebt, vorwärtszukommen, dass die Gebiete sich möglichst selbst finanzieren könnten. Aber: «Die Abschaffung der Pauschalbesteuerung wäre ein weiterer Knüppel zwischen unseren Beinen, der die Standortattraktivität und die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Regionen empfindlich schwächen würde und uns um Jahre zurückwirft.»

Unterschrieben wurde der offene Brief von Vertretern aus 96 Gemeinden schweizweit. Auch Verantwortliche von St. Moritz setzen sich mit dem offenen Brief gegen die Abschaffung der Pauschalbesteuerung ein. (BT)



Gegen die Abschaffung der Pauschalbesteuerung: Auch **St. Moritz** unterzeichnet den offenen Brief. (BT)

## SVP Chur sagt zweimal Nein und dreimal Ja

**PARTEI** Die SVP Chur hat an ihrer Mitgliederversammlung die Parolen für die städtischen Abstimmungen Ende November gefasst. Dabei empfiehlt die Partei laut Mitteilung ein Nein zur «Teilrevision des Steuergesetzes, das die Erhöhung der Handänderungssteuer beinhaltet», in die Urne zu legen. Ebenfalls beschliesst die SVP Chur ein Nein zur «Teilrevision des Gesetzes über die Abwasseranlagen, welches die Einführung einer Benützungsgeldgebühr bezweckt». Ein dreimaliges Ja beschliesst die Partei hingegen bei den drei anderen städtischen Vorlagen wie der «Aufhebung der städtischen Zusatzleistungen zu den kantonalen Ergänzungsleistungen», der «Änderung der Arbeitgeber-/Arbeitnehmer-Beiträge bei der Pensionsversicherung» sowie zur «Einführung einer teilweisen Gebührenpflicht für die Parkplätze auf der Oberen Au». (BT)

## Reformationsjubiläum mit 13 nationalen Projekten

**EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHEN** Die Abgeordneten des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (Sek) haben während ihrer Herbstversammlung in Bern 13 Projekte des Kirchenbundes beschlossen. Die Projekte werden anlässlich des Reformationsjubiläums zwischen 2014 und 2018 durchgeführt. Gemäss Mitteilung wurde dafür ein ausserordentlicher Beitrag von 400 000 Franken gesprochen.

Zu den Projekten gehört eine nationale Tagung zur Diskussion des reformatorischen Erbes und dessen Auswirkung auf Geschichte, Kultur und Gesellschaft der Schweiz. Weitere Projekte umfassen ein evangelisches Jugendfestival, ein Treffen von Synodalen aus ganz Europa, die Beteiligung an der Weltausstellung Reformation der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sowie die Beteiligung am Projekt Reformationsstädte Europas der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa. (BT)

Weitere Informationen unter: [www.ref-500.ch](http://www.ref-500.ch)

### KURZ GEMELDET

Die **SP-Ortsgruppe Landquart** hat ein Hearing mit Agnes Brandenburger und Sepp Föhn, den beiden Kandidaten für das Gemeindepresidium Landquart, in der Krone Igis veranstaltet. Im Anschluss hat die SP über eine mögliche Wahlempfehlung diskutiert und sei zum Schluss gekommen, dass die Unterschiede so klein waren, dass sie keinen der Kandidaten klar bevorzugen könne.

## Grüsch-Danusa mit weniger Ertrag

Die **Bergbahnen Grüsch-Danusa AG** haben unter der fehlenden Winterstimmung in den Hauptmärkten Zürich und St. Gallen gelitten. Die Erträge lagen **zwei Prozent unter dem Vorjahresresultat**. Trotzdem resultiert ein Gewinn.

Die Erträge der Bergbahnen Grüsch-Danusa AG lagen im Geschäftsjahr 2013/14 bei rund vier Millionen Franken. Dabei erzielten laut Geschäftsbericht die Skischule (+ 8 Prozent) und das Berghaus (+ 1 Prozent) Zuwachsraten, die Bergbahnen (- 2.8 Prozent), die «Fuxlounge» (- 6 Prozent) und der Sportshop (- 15 Prozent) verzeichneten Umsatzeinbußen. Die Ebitda-Marge ist minim auf 918 000 Franken gesunken. Der Jahresgewinn beläuft sich auf rund 35 000 Franken. «Bezogen auf die wetterbedingten und äusserlich kaum beeinflussbaren Umständen ist das erzielte Resultat erfreulich und macht Mut für die Zukunft», schreiben die Bergbahnen Grüsch-Danusa. Die Eigenkapitalquote betrug 2013/14 62 Prozent.

Zu schaffen machte den Bergbahnen die wetterbedingten Rück-

gänge aus den Hauptmärkten Zürich und St. Gallen. In diesen Regionen habe die Winterstimmung so sehr gefehlt, dass sich die potenziellen Kunden gar nicht vorstellen konnten, überhaupt Wintersport betreiben zu können. «Die leistungsfähige Schneeschanze entpuppte sich einmal mehr als Lebensversicherung», heisst es im Geschäftsbericht. Sorgen machte den Bergbahnen während einer Woche eine defekte Förderpumpe, welche die Schneeschanze im oberen Bereich des Skigebiets lahmgelegt hatte. Die Talabfahrten konnten mangels Naturschnee nie, und die Vacca-Abfahrt nur an 52 von 109 Betriebstagen offen gehalten werden.

Die Bergbahnen blicken zuversichtlich in die Zukunft. Verschiedenste Projekte und Ideen seien geplant. NADJA MAURER



Bergbahnen Grüsch-Danusa: Die **Talabfahrten** konnten teilweise nie oder nur an **52 von 109 Betriebstagen** offen gehalten werden. (FOTO OLIVIA ITEM)